



Ob Oman, Australien oder Israel: Die Sandsammlung der JLU umfasst über 700 Sandproben aus allen Teilen der Erde.

FOTO: SCHEPP

Der Sand der Welt

Sand sorgt für Sehnsucht. Zumindest dann, wenn er in unendlicher Fülle als Strand an Ufern liegt. Das Meer hat die Menschen schon immer angezogen. Das gilt auch für Karin Heidtmann. Und jedes Mal, wenn sie Strände besuchte, steckte sie ein paar Körner ein. Zur Freude der Justus-Liebig-Universität.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

Nein, das ist die falsche Tür. Volker Wissemann steht etwas ratlos im Keller der Hermann-Hoffmann-Akademie. Wo sind die Kartons noch gleich? Der JLU-Professor versucht es an der nächsten Tür – und wird fündig. Auf einem Tisch stehen knapp 20 kleine Kartons. Wissemann öffnet einen, greift hinein und fischt ein kleines Gefäß mit goldenem Inhalt heraus. »Hawaii«, ist dem Etikett zu entnehmen. Dieses mit Sand gefüllte

Fläschchen ist Teil einer rund 750 Proben umfassenden Sammlung. Sie ist vor knapp zwei Jahren dem Institut für Botanik der JLU angeboten worden, erzählt Wissemann. »Und wir haben dankend angenommen.«

Sandsammlung dank Mauerfall

1989. Mauerfall. Ganz Deutschland liegt sich in den Armen. Durch das historische Ereignis erlangen die Menschen aus dem Osten ihre Reisefreiheit zurück. Und auch die Westbürger können wieder hinten die Mauer blicken. Zum Beispiel Karin Heidtmann. »Nach dem Mauerfall konnte sie zum ersten Mal mit ihrer Familie an die Ostsee reisen«, erzählt Wissemann. Dort sei ihr aufgefallen, dass der Sand an verschiedenen Stränden auch eine unterschiedliche Beschaffenheit hat und sich in Farbe wie Struktur unterscheidet. Also packte Heidtmann ein paar Sandproben in eine Tüte und nahm sie mit

nach Hause. Es war der Beginn einer großen Leidenschaft.

Zehn Jahre lang reiste Heidtmann um die Welt und sammelte Sand. Freunde und Bekannte unterstützen sie dabei, indem sie von ihren Urlaubs-

zielen ebenfalls Proben mit nach Hause nahmen. Bis zum Jahr 2000 kamen so über 750 Proben zusammen. Zum Beispiel aus Mexiko, Amerika und Kanada, Kroatien und Israel, dem Oman, Vietnam oder Neuseeland. Als Heidtmann dann ihren Haushalt auflöste und in ein Seniorenheim zog, suchte ihre Enkelin einen guten Platz für die Sammlung – und Wissemann schlug zu.

»Wir haben die Sammlung gerne genommen, da sie zwar nicht einzigartig, aber zumindest selten ist«, sagt der Professor. Denn das Hobby, dem früher viele Urlauber meist in kleinerem Rahmen nachgingen, ist heute an den meisten Orten verboten. An manchen Stränden wird der Sand schon knapp. Klar: Wenn Millionen von Touristen eine Prise Sand mitnehmen, fällt das ins Gewicht.

mann und sein Team ein Glücksfall, zumal Heidtmann ihre Proben feinsäuberlich katalogisiert hat. »Mit den Sanden können wir Themen wie Klimawandel, Austrocknung und Fortschrittung und Veränderung der Wüsten aufarbeiten«, sagt der Leiter der Hermann-Hoffmann-Akademie. Die unterschiedlichen Strukturen und Farben würden zudem Einblicke in die Entstehung der Strände bzw. Wüsten geben. »Sande entstehen durch die Zersetzung von Steinen. Schwarzer Sand ist zum Beispiel aus zermahlenem Lava-Gestein hervorgegangen.«

Dass die Sandproben etwas lieblos im Keller lagern, liegt übrigens nicht an fehlender Wertschätzung. Bei so vielen bedeutsamen Objekten im Fundus der JLU fehlt den Verantwortlichen schlicht die Zeit, sie angemessen aufzuarbeiten und zu präsentieren. Im Umkehrschluss heißt das: In den Kellergewölben der Universität gibt es noch viele Schätze zu entdecken.

TEIL 19 DER SERIE



Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengekommen. In unserer neuen Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:
11. Juni:
Hufeisensammlung

Erkenntnisse über Wüstenbildung

Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Sammlung für Wissen-

Verkehrsverstöße an Brücken in Lahnstraße

Gießen (pm). Wegen Bauarbeiten an zwei Bahnbrücken ist die Lahnstraße nahe Kleinlinden seit geraumer Zeit nur einspurig befahrbar. Eine Baustellenampel regelt hier den Verkehrsfluss in beide Richtungen. Außerdem ist die Durchfahrt auf Fahrzeuge bis zu einer Breite von 2,20 Metern beschränkt. In der Vergangenheit mehrten sich Beschwerden, dass sowohl die Ampelschaltungen als auch die Regelungen der Maximalbreite von Verkehrsteilnehmern ignoriert würden.

Am Dienstag nahmen sich Mitarbeiter des regionalen Verkehrsdienstes Gießen, unterstützt von der Bereitschaftspolizei, der Sache an und überwachten dort zwischen 8 Uhr und 15 Uhr die Einhaltung der Verkehrsregeln. Der Polizist, der die aus Richtung Frankfurter Straße heranfahrenden Verkehrsteilnehmer letztlich stoppte, war mit seiner gelben Warnweste mithin deutlich zu erkennen.

Trotzdem lenkten 19 Fahrzeuge durch die Brücken, die zu breit für die Durchfahrt waren. Neun Fahrzeugführer missachteten das Rotlicht der Ampel. Quasi als Nebeneffekt ahndeten die Verkehrspolizisten elf Gurtmuffel sowie vier Fahrzeuglenker, die ihre Finger während der Fahrt nicht von ihrem Handy lassen konnten. Zudem leiten sie bei vier Sprinter-Fahrern Anzeigen wegen Verstöße gegen die Lenk- und Ruhezeiten ein.

Bei dieser Gelegenheit räumen die Verkehrsexperten mit einem offensichtlich weitverbreiteten Irrglauben zur Ermittlung der Fahrzeugbreite auf: Diese ergibt sich nämlich nicht allein durch das in der Zulassungsbescheinigung aufgeführte Maß der Fahrzeugbreite – vielmehr müssten die Außenspiegel hinzugerechnet werden, heißt es in einer Mitteilung.

Randalierer in Psychiatrie eingewiesen

Gießen-Wieseck (pm). Mehrere Streifen der Gießener Polizei, unterstützt von einem Hundehund aus Wetzlar, waren am Sonntagabend in der Kirchstraße in Wieseck im Einsatz. Der offenbar psychisch gestörte Bewohner eines Hauses zerstörte das Mobiliar und warf Teile seiner Einrichtung auf die Straße.

Gegen 21.10 Uhr alarmierten verängstigte Angehörige die Polizei. Mehrere Streifen, unter anderem auch ein Hundehundeführer aus Wetzlar, machten sich auf den Weg. Als die Streifen in der Kirchstraße eintrafen, warf der 55-jährige Gegenstände aus dem Fenster seiner Wohnung.

Auf Ansprachen seitens der Polizisten reagierte er gar nicht oder nur mit wüsten Beleidigungen und Beschimpfungen. Als er wenige Minuten später das Haus verließ, nahmen ihn die Polizisten fest. Hierbei leistete der Gießener Widerstand, der den Einsatz von Pfefferspray erforderlich machte.

Er wurde einem Arzt einer psychiatrischen Einrichtung vorgeführt. Der ordnete eine zwangsweise Aufnahme an. Den 55-Jährigen erwarten nun Strafanzeigen wegen Bedrohung, Beleidigung und Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte.

Zoll zieht auf Gail-Gelände

Teilumzug in Erdkauter Weg läuft in dieser Woche – Gespräche über Restgelände

Gießen (mö). Gelbe Umzugs-Lkw stehen auf dem Hof, Mobiliar wird in das langgestreckte Bürogebäude transportiert, dahinter steht eine Reihe Bürocontainer, provisorische Parkplätze sind abgekreidet worden. Rund um die frühere Verwaltung der Gail'schen Werke im Erdkauter Weg 50 bis 52 herrscht seit Wochenbeginn rege Betriebsamkeit. Einige Arbeitsbereiche des Hauptzollamtes, das in der Grünberger Straße sitzt, ziehen ins Schiftenberger Tal um.

Laut einer Mitteilung des Zolls sind hauptsächlich die Arbeitsbereiche für die Erhebung von Steuern und Zöllen sowie der Prüfungs- und Steueraufsichtsdienst betroffen. Weil beim Umzug teilweise die IT-Infrastruktur und die Telefonleitungen abgeschaltet werden, kann es zu Einschränkungen in der Erreichbarkeit der Behörde kommen. Durch den Personalschwund, den das Amt in den letzten fünf Jahren erfahren hat, seien die Gebäude in der Grünberger Straße und in der Bahnhofstraße zu klein geworden. Zudem ist das Gebäude in der Bahnhofstraße stark renovierungsbedürftig. Diese Liegenschaft gibt der Zoll ganz auf. Am Hauptsitz in der Grünberger Straße verbleiben die Leitung und die Personalabteilung sowie die Bereiche Organisation und Haushalt mit der Zahl-

stelle. Nicht betroffen sind die Kfz-Steuer-Stelle des Hauptzollamtes in der Friedrich-List-Straße 25 und die Finanzkontrolle Schwarzarbeit in der ehemaligen Bergkaserne.

Ansonsten hat sich auf dem riesigen Gail-Gelände, das Anfang 2018 von der Piräus-Bank an die Berliner Intown-Gruppe verkauft wurde, nichts getan. In der 17,5 Hektar großen Industriearbeitstätte lagern Unmengen an Bauschutt und anderer Abfall in Hallen und Höfen. Auch das denkmalgeschützte historische Verwaltungsgebäude an der Hauptzufahrt verfällt zusehends, die Fenster sind eingeworfen, überall prangen Graffiti. Das frühere Comp-

toirgebäude und Wohnhaus wurde 1892 von Wilhelm Gail errichtet und steht in der Bautradition des Historismus – noch.

Im Hintergrund indes laufen zwischen Stadt und Eigentümer weiterhin Gespräche über eine neue Nutzung des Geländes. Aktuell wartet das Stadtplanungsamt laut dessen Leiter Dr. Holger Hölscher auf einige Gutachten zu den Themen Lärm und Geruch. Mit der Vorlage eines Bebauungsplans wird es nach Einschätzung von Hölscher aber noch dauern.

Als Intown vor zweieinhalb Jahren zugriff und das Areal erwarb, war von einem Gewerbe- und Logistikpark die

Rede. Nutzungen wie großflächiger Einzelhandel und Wohnen schließt die Stadt an diesem historischen Industriestandort aus. Zumal sich in der Umgebung Müllverbrennungs- und -sortieranlagen angesiedelt haben.

Die Gebäudezeile, in der sich der Zoll eingemietet hat, hatte sich beim Verkauf des Geländes ein Unternehmer aus dem Lahn-Dill-Kreis gesichert. Größter Mieter ist ein Fitnessstudio.

Die neue Dienststelle des Zolls soll ab Freitag unter der zentralen Rufnummer 06 41/96 995-000 telefonisch erreichbar sein. Grundsätzlich ist das Hauptzollamt über die Telefonzentrale unter 06 41/9484-0 erreichbar.



Umzugs-Lkw vor der früheren Gail-Verwaltung. Das historische Kontorhaus (r.) verfällt zusehends.



FOTOS: MÖ